

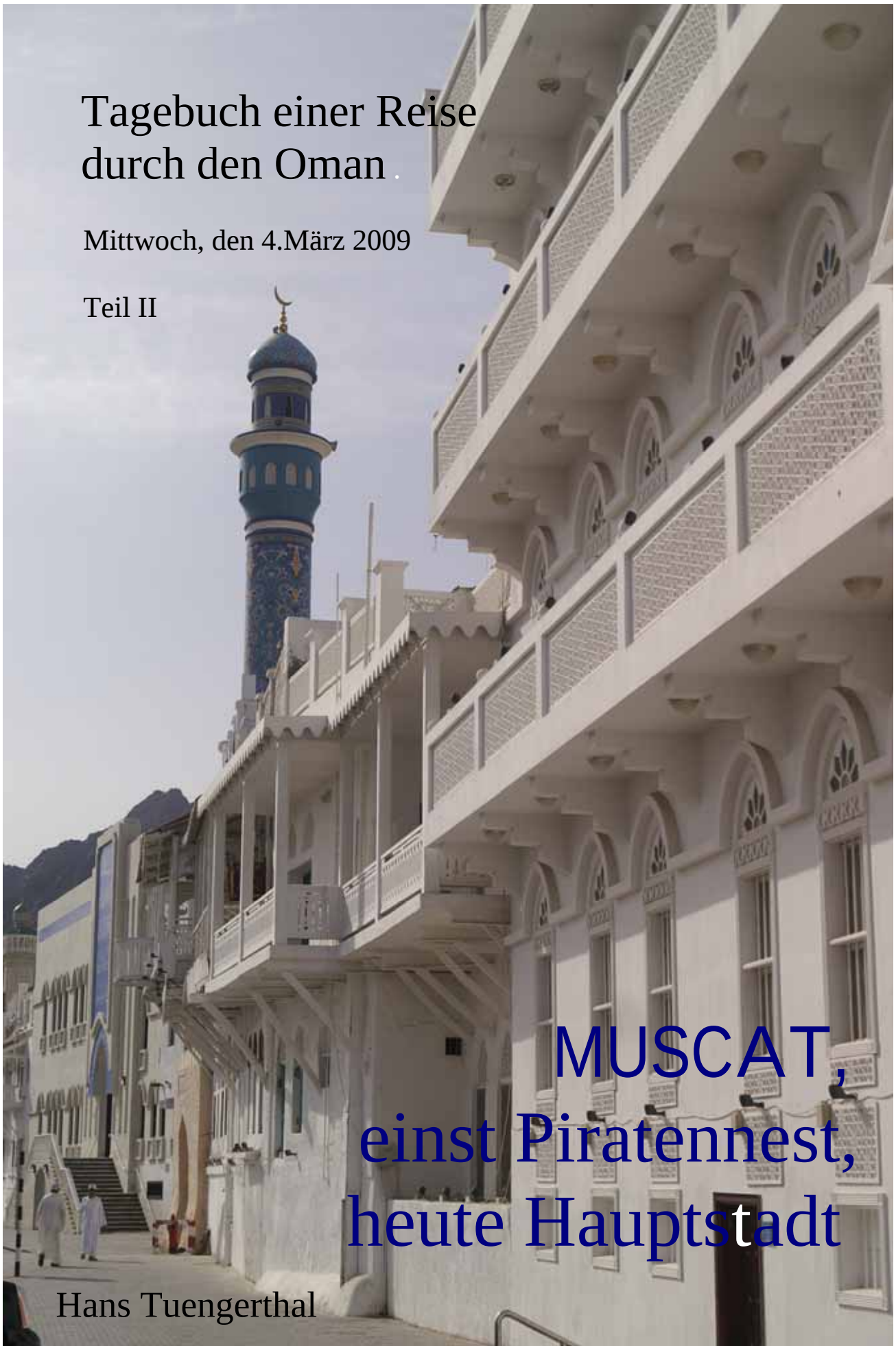
Tagebuch einer Reise durch den Oman .

Mittwoch, den 4. März 2009

Teil II

MUSCAT,
einst Piratennest,
heute Hauptstadt

Hans Tuengerthal



Tagesabschnitte - Mutrah – Muscat -
12.30 Ankunft in der Hafenstadt Mutrah
13.00 Im Hotel Nasen nach 1520 km
15.00 In der Hauptstadt Muscat
17.00 Im Wirtschaftszentrum Rubri
17.15 Kauf eines Tickets nach Kuwait
18.00 Abgabe des Autos bei Hertz
19.00 Bummel in Mutrah
19.30 Abendessen
20.00 Im Basar von Mutrah,
21.00 im Hotel-Reisevorbereitungen



Stichworte: Mina-Qaboos-Harbour 2 - Ankunft des Islam 3 - portugiesische Seefahrer 3 - Östlich von Suez“ 4 - Golf-Kooperationsrat 5 - Palast des Sultans 6 - Flugkarten 6 - Ruwi 7 - Souk Mutrah 8 -

Im **Hotel Nassen** in Mutrah erfrische ich mich schnell, wasche einen Teil meiner Kleidung, denn bis morgen wird sie dann in aller Ruhe trocknen. Untermnehmungslustig gehe schnell an die Corniche und zum benachbarten Basar, denn dort hoffe ich ein Reisebüro zu finden, wo ich mein Ticket nach Bahrain, Kuwait oder Qatar buchen kann. Von der Corniche bieten sich wunderbare Ausblicke, einmal auf das Land, andererseits vor allem auf das Meer und den Hafen, in dem einige alte Dhaus liegen, die die Authentizität der Stadt stützen sollen. Wie ich inzwischen weiß, werden abends Rundreisen für Touristen auf ihnen angeboten – mit einem kompletten Abendessenprogramm – auch recht teuer.



Alte Dhaus im Hafen von Mutrah

Zu meiner Enttäuschung aber bieten die aus-
geschilderten **Reisebüros** nur Reisen durch den
Oman an – und diese Reisen sind nicht preiswert.
Das hatte ich vor 10 Tagen ja schon erfahren und
mir ein Auto gemietet und war mit diesem zu
einer bis jetzt angenehmen Entdeckungsreise
gestartet. Ein freundlicher Geschäftsmann
empfiehlt mir nach Ruwi zu fahren, denn dort
gäbe es zahllose Reisebüros, meist von Indern
geführt; preiswert und zuverlässig. Dankbar,
wenn auch zähneknirschend akzeptiere ich den
Vorschlag, denn in Rubi zur Hauptverkehrszeit
sich orientieren, erscheint mir nicht einfach.

Weil ich noch mein Auto habe, das ich erst heute Abend abgeben muß, unternehme ich einen Abstecher in die unter Touristen wohl gelittene Hauptstadt Muscat. Eine Stadt die einst einen sehr anrühenden Ruf hatte, der weder vom dem Handel mit Fisch, Perlen oder Seegurken herrührte, sondern diese Stadt war lange Heimstätte von Seeräubern und Sklavenhändlern. Mit dem Auto fahre ich die schöne Corniche entlang, von dort habe ich einen Blick auf die Stadt, aber auch auf den wichtigsten Hafen von Oma, er heißt, benannt nach dem allgegenwärtigen Landesherrn „**Mina-Qaboos-Harbour**“



Der Mina-Qaboos-Harbour im Mutrah ist nicht nur der modernste Hafen Omans, sondern auch der bedeutendste Hafen

Mit dem Auto auf der gepflegten Corniche, wie bei meiner Spaziergang durch Muscat fällt auf, wie kleinkammerig die Landschaft durch die Berge und Buchten wirkt. Auf der anderen Seite der

Mittwoch, den 4.3.2009-II Muscat und Mutrah am Arabischen Meer

3

Tb090304.C-Ibri-Rustaq-Mutrah-Muscat-Ruwi-FlugTickets-Autoabgabe 3 (090531/0602/3/4)

trennenden Bergnase breitet sich eine schmale Bucht mit einem eingerichteten Hafenbecken aus. Diese Bucht von Muscat wird zur Seeseite, ebenso wie zur Landseite von mächtigen Burgen oder Forts abgesichert. Zwar leben in der „Hauptstadt“ nur ca 30000 Menschen, aber das **Capitalareal** beherbergt ca 1,3 Mill Menschen, das sind immerhin 60% der Gesamtbevölkerung des ca 300000 qkm großen Staates. Weitere Informationen hole ich aus Wikipedia: Der „Kern der Stadt liegt malerisch und behütet an einer kleinen Bucht mit einem natürlichen Hafen (den heute z.T. das Sultanspalastareal für sich beansprucht), flankiert von den beiden Forts Jalali und Mirani, die noch aus der Portugiesenzeit (1507-1650) stammen. Maskat kann auf eine lange und bewegte, aber nicht immer bedeutende Geschichte zurückblicken.



Blick vom Regierungsviertel auf die Bucht von Muscat, die Burgen stammen aus der Portugiesischen Zeit

Bereits im zweiten Jahrtausend vor Christus gab es im Bereich des heutigen Maskat Niederlassungen des Magan Reiches, das durch den **Handel mit Kupfer** aus dem nördlichen Hadschar-Gebirge und Perlen, die aus dem Golf von Oman und dem Persischen Golf getauscht wurden, reich geworden war. Diese Zeit der Blüte ging um 500 v.Chr. mit dem Einfall der Perser unter Kyros II zu Ende. Für die nächsten tausend Jahre sollte die Küste des Nordoman unter der Herrschaft persischer Dynastien wie der Achämeniden, Parther und Sassaniden stehen.“ So kommt es, dass mein iranischer Freund in Bad Vilbel immer überzeugt behauptet, „Natürlich gehören die Emirate rund um Hormuz zu Persien.“ und damit meint er Iran.

Mit der **Ankunft des Islam** im Oman im Jahr 630 ging die Vertreibung der persischen Besatzer einher, was eine Epoche relativer Eigenständigkeit einleitete die, mit kurzen Unterbrechungen vom 7. bis ins 16. Jahrhundert andauern sollte. In dieser Zeit entwickelten sich viele omanische Küstenstädte zu bedeutenden Handelsplätzen. So erlangten das nördlich von Maskat gelegene Sohar, und Qalhat im Süden Reichtum und Einfluss durch den Seehandel mit China, Indien und Ostafrika. Die heutige Hauptstadt hinkte allerdings etwas hinterher und blieb eher ein Fischerdorf als ein Hafen für Über-seehandel. Dennoch hielt die Weltoffenheit, die die Handelsbeziehungen in die Ferne unweigerlich mit sich brachten, auch in Maskat Einzug.



Restaurierte Stadtmauer von Muscat und eine von 3 Burgen

„Die Bedeutung der omanischen Küstenzentren für die einheimische Wirtschaft nahm jedoch ein jähes Ende als die **portugiesische Seefahrer** im Golf von Oman aufkreuzten und die Küste attackierten und einnahmen. 1507 fiel Maskat in ihre Hände und wurde teilweise zerstört, ebenso Sohar und Qalhat, das besonders schlimm getroffen wurde. Für Europa wurde die omanische Küste nun interessant, die Omanis selber zogen sich mit ihrem Sultan vermehrt in die Berge zurück, weshalb sich das politische, wirtschaftliche und soziale Gewicht des Sultanats ins Hinterland verlagerte.“

Dieser Vorgang sollte Maskat und der Küste insgesamt für die nächsten hundert Jahre ihre Bedeutung nehmen(das war die Region, die ich am Morgen passiert hatte). „Statt der Kütestädte blühten in der Hadschar-Region Städte wie Nizwa, Bahla, Jabrin oder Rustaq neu auf.“

Den dominanten Einfluß der **Portugiesen** im gesamten Raum des Indischen Ozeans zwischen 1500 und 1750 hatte ich bereits bei meinen Besuchen in Mukalla, Aden, Mocca, Mombasa, Daressalam/Bogomayo, Malindi, Mocaymbique, Quelimane (von Norden nach Süden) erfahren¹. Und natürlich konnte ich über ihr unchristliches Vorgehen bei den Kampf gegen die Arabern, aber auch Holländern und Briten Erschütterndes lesen. Und so haben sich die Portugiesen den Hass vieler Völker zugezogen. Besonders deutlich wurde das beim Besuch des Fort-Jesu in Mombasa gezeigt. █

„1650 gelingt es Sultan bin Saif die Portugiesen aus Maskat und anderen Orten an der Küste zu vertreiben und die alten Handelshäfen wieder ein bisschen für den Oman zu beleben. Allerdings folgen bald persische Invasionen, die den Küstenstädten das Leben erneut schwer machen. 1779 fällt Hamad bin Said eine für Maskat wichtige Entscheidung: er verlegt die Hauptstadt von Rustaq hierher.

*Nach seinem Tod 1792 gibt es wieder Umschichtungen, aber ab 1808 kann sich Maskat als Regierungssitz behaupten und wird zu einem wichtigen Seehafen ausgebaut und gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit einer 4,5 Meter hohen Mauer und Forts befestigt. Doch selbst dadurch bleibt seine Vormachtstellung nicht unangefochten, denn unter Hamad bin Said waren 1784 politische Querelen ausgebrochen, die in der Spaltung des Landes in ein Sultanat an der Küste und ein **Imamat im Hinterland** resultierten. Somit unterstand Maskat nur ein Teil des Oman.“*



Der das Stadtbild dominierende Sultanspalast

Das war gewissermaßen die Konstellation zur Neuzeit. Bereits 1800 (nach dem Abenteuer mit Frankreich in Ägypten) entsandten die Engländer Diplomaten nach Muscat. Aber als in 9 Jahren 4 Engländer wegen des schlechten Klimas starben, wurde diese diplomatische Station wieder geschlossen. Im 14. Jh schrieb ein arabischer Geograf. *„Die Hitze in Muscat war so groß, dass einem das Knochenmark verbrannte, das Schwert im Schaft schmolz und die Edelsteine der Degen in Kohlestückchen verwandelt wurden.“*²

Vermutlich wurden ab 1839 die Handelsinteressen Arabiens von Aden aus gesteuert. Erst nach der Teilung des Sultanats Muscat (nämlich die Abtrennung von Sansibar) 1861 wurde eine neue diplomatische Vertretung hier aufgebaut. Und das war gut so, denn mit dem Bau des **Suezkanals** verändern sich die geostrategischen Gegebenheiten Arabiens sehr und Großbritannien wollte die Anlieger auf dem Weg zur wichtigsten Kolonie, zu Indien, besser ins Handelskonzept einbinden. Der Kanal wurde 1869 nach 10 jähriger Bauzeit beendet. Nach dem wirtschaftlichen Kollaps der französischen Gesellschaft von Ferdinand de Lesepss übernahm 1874 Großbritannien die Aktiengesellschaft.



Die einstige französische Botschaft Bait Fransa

Ab jetzt hieß es bei der Kolonialpolitik **„Östlich von Suez“** und damit war auch die Politik der arabischen Staaten gemeint. Die Bedeutung des Kanals hat zugenommen, auch wenn 1956 im „Suez-Krieg“ die Ägypter die politische und wirtschaftliche Hoheit des Kanals übernommen hatten. Heute passieren jährlich ca 21000 Schiffe des Kanal und bringen dem ägyptischen Staat fast 6 Mrd US\$. Was nach dem Bau des Kanals passierte, wissen wir, die Briten sicherten sich den politischen und militärischen Zugang zu den wilden Stämmen an der Piratenküste, bezwangen

sie und schufen schließlich die Trucial States, wobei verlangt wurde, dass die Piratenhäuptlinge mit keiner andern Überseemacht (ungefragt) kooperieren durften. 1853 kam es zur „Erklärung des ewigen Waffenstillstandes“ zwischen Großbritannien und den sieben Scheichtümern, für die in der Folgezeit die Bezeichnung „Befriedetes Oman“, „Vertragsoman“ oder „Vertragsküste“ (**Trucial States**) üblich wurde. Von 1952 an hatte sich eine engere Zusammenarbeit der Scheichtümer entwickelt, verstärkt

¹ nacheinander :. 2007,2007,2007,2005, 2006, 2006, 2006, 2006 ² ARA82, Oman, S.306

nach dem Einsetzen der Erdölförderung anfang der 1960er Jahre.

Anders als sein eher reformfeindlicher Vorgänger nutzte ab 1966 Scheich Said bin Sultan von Abu Dhabi die Einnahmen aus der Erdölförderung für ein umfangreiches Entwicklungsprogramm, von dem auch die ärmeren Nachbarstaaten profitierten.

Am 2. Dezember 1971 entließ Großbritannien die Trucial States als **Vereinigte Arabische Emirate** in die Unabhängigkeit; eine Woche später, am 9. Dezember, traten die VAE den Vereinten Nationen bei. Ursprünglich bestanden die VAE aus den Emiraten Abu Dhabi, Adschman, Fudschaira, Schardscha, Dubai und Umm al-Qaiwain, wobei dem Emirat Abu Dhabi die Führungsrolle zukam. Erst am 10. Februar 1972 fügte sich Ra's al-Chaima als siebtes und letztes Emirat der ehemaligen Trucial States in die VAE ein.

1981 wurde mit Saudi-Arabien, Katar, Bahrain, Kuwait und Oman der **Golf-Kooperationsrat** (GGC) gegründet. Nach der Annexion Kuwaits durch den Irak im August 1990 unterstützten die VAE die Maßnahmen der UNO zur Befreiung des Emirats. Die Luftwaffenstützpunkte der VAE wurden während des zweiten Golfkriegs von den westlichen Alliierten als Ausgangspunkt für Militärschläge

gegen den Irak genutzt.

Wenn ich behauptet habe in den 7 Vereinigten Emiraten, zu denen auch noch Bahrain, Qatar und Oman gerechnet werden müssten, hätten nur britischer Staaten eine politische oder wirtschaftliche Rolle spielen können, so stimmt es nicht, denn die Franzosen waren hier in Muscat sehr präsent. Heute erinnert das **Bait Fransa** daran, denn in diesem schmucken Bau war einst die französische Botschaft untergebracht. Leider konnte ich das Museum nur von außen besichtigen. Das Museum dokumentiert die 200-jährige Geschichte der französisch-omanischen Beziehungen.



Arbeitspalast Al-Alam-Palast von Sultan Qaboos, er der den Staat Oman aus dem Mittelalter in die Neuzeit führte

Dieses schmucke 2½ -geschossige Haus gilt als ein besonders gelungenes und erhaltenes Beispiel alter arabischer Baukunst. Ein anderes altes Haus, das sich lohnt hätte zu besuchen, ist das Bait-al-Zubair-Museum. Auch dieses war geschlossen. Leider sind nur wenige Bauten aus der Zeit vor 1970 erhalten, denn fast alles „Altes Gemäuer“ fiel den Modernisierungen zum Opfer. Ein Augenschmaus bietet die Moschee Masjid-al-Khor, die mit ihren blauen Kacheln einerseits einen angenehmen Kontrast zu den braunen Bergen im Hintergrund bildet, andererseits treffend mit dem stahl blauen Himmel korrespondiert.

Als 1971 Sultan Qaboos begann den Staat umzukrempeln, musste er erst einmal eine akzeptable Hauptstadt haben. Er erklärte (wie ich schon vor einer Woche darstellte) den Wohnort seiner Eltern zur **Hauptstadt** mit dem Sitz der Residenz. Weil dieser alte Ort sehr eng von Gebirgen eingehegt wird, verlagerte alle anderen Einrichtungen, die zu einer Hauptstadt benötigt werden in Nebenorte und verschmolz sie zum Capital-Area.

„Von der ehemaligen Stadtbefestigung ist ein Festungsgraben (arab. Al-Hosn) erhalten. Daneben sind die vier Stadttore erhalten: Bab al-Kabir (das "Große Tor"), Bab al Matha'eeb, Bab al-Saghir (das "Kleine Tor") und Bab al Waljat. Darüber hinaus bemüht man sich sehr, alte Kaufmannshäuser zu restaurieren und es wird viel Geld in die Entwicklung von Museen nach neuesten Gesichtspunkten investiert, die das kulturelle Erbe des Oman hüten.“



Wehrhaftes Muscat von Portugiesen und Persern und Arabern gebaut



Der Anklang an ein modernes Versailles ist zu erkennen



Aus alt mach Neu, ist der Versuch Tradition zu wahren

Augenfällig der Al-Alam-Palast des Sultans, der wie ein moderner Kubus aussieht mit 3 großen Fenstern und einem Dach darüber. Vorm ihm dehnt sich ein schöner gepflegter Garten aus, durch den ich bummle, die Blumen fotografiere und lange niemanden sehe, erst später taucht ein deutsches Ehepaar auf, mit dem ich mich über dieses ungewöhnliche **Regierungsviertel** austausche. Mehr als 2 Stunden habe ich leider nicht, ich gönne mir auch nicht die Zeit auf eine der Burgen zu klettern, sondern kehre in mein Hotel zurück, suche das Auto, welches mir 10 Tage beste Dienste geleistet hatte, nach vergessenen Utensilien ab, finde aber nichts mehr (Vor 7 Jahren vergaß ich in den USA meine guten Wanderstiefel im Auto – da habe ich draus gelernt). Um 15.45 Uhr passiere ich das neue Stadttor von Mutrah und fahre nach Ruwi, wo ich die Flugtickets kaufen möchte.



Ein Ministerium

Unterwegs immer wieder Hinweise auf den Sultan Qaboos, sei es zum Ort *Medinet Qaboos*⁴, zu den *Qaboos-Garden* oder zur *Qaboos-Moschee*. Ursprünglich wollte ich die **Flugkarten** in Mutrah bei einem Reiseunternehmen erstehen, bekam aber kein brauchbares Angebot und wurde mit dem Hinweis getröstet, in Ruwi würde ich ein erheblich besseres Angebot bekommen. Schwer ist es einen Parkplatz im Geschäftsviertel zu finden, aber ein Reisebüro habe ich schnell. Ein junger netter Inder bedient mich. Ich schildere meinen Wunsch möglichst preiswert morgen nach Qatar, Bahrain oder Kuwait fliegen zu wollen. Das heißt, erst einmal müsste ich nach Abu-Dhabi und von dort wünsche ich einen Flugticket zu einem der genannten Zielorte zu kaufen. Die ersten Flugkartenangebote kosteten viel mehr, als ich kalkuliert hatte.



Die Große Moschee im Capital Area

Die ersten Flüge, die mir vorgeschlagen werden, sollen um 0700 Uhr starten, doch dann müsste ich in der Nacht noch nach Seeb fahren, das möchte ich nicht. Schließlich ist das günstigste Angebot ein Flug nach Kuwait. Der einfache **Flug von Muscat** nach Abu Dhabi erscheint mir mit 56 RO = 120€ teuer, hingegen der Anschluß von Abu-Dhabi **nach Kuwait** und zurück nach Abu-Dhabi für 67 OR = 140€ günstig. Dennoch sind es zusammen 260€, dazu werden noch eine ganze Menge anderer Kosten kommen. Der Einkauf hat ca 45 Minuten gedauert, jetzt wird es Zeit das Auto abzugeben. Ich gerate in einen enormen Stau, es geht nicht

mehr vor und nicht mehr zurück, matt erreiche um genau 1800 Uhr meine Hertz-Zentrale in Hamriyah.

³ ARA 82, Oman S.313.

⁴ Medina ist im Arabischen „(Alt-)Stadt“

Mittwoch, den 4.3.2009-II Muscat und Mutrah am Arabischen Meer

7

Tb090304.C-Ibri-Rustaq-Mutrah-Muscat-Ruwi-FlugTickets-Autoabgabe 7 (090531/0602/3/4)

Gerade als ich das kleine Büro betrete, ist Schichtwechsel und meine nette **Servicefrau** macht sich für den Heimweg fertig, Zwar begrüßt sie mich noch freundlich, freut sich offensichtlich, dass ich eine gute Reise hatte, bittet dann einen Kollegen mich zu bedienen, denn der Laden ist voll mit Kunden. Ich schaue der Araberin zu, wie sie sich fertig macht, (denn das tut sie ungeniert vor uns Kunden). Sie schminkt sich erneut dezent, zieht ein Kopftuch auf, verknotet es, zieht über ihr farbiges Kleid einen schwarzen Überwurf (keine Burka) und ist jetzt nicht mehr zu erkennen.



Ziel meines Anweges. Hier gebe ich das Auto wieder ab

Gefühl der Freiheit gekostet hat.

Hier in den **Straßen von Ruwi** ist alles anders als in Muscat. Hier riecht es nach Arbeit, hier ist man emsig. und es schlägt auch hier das Herz der Capital-Area..

Von Ruwi lasse ich mich in einem Taxi nach Hause fahren, wo ich schnell meine Hemden wasche, danach möchte ich zur Feier des Tages ordentlich essen. In einem kleinen Laden erstehe ich Postkarten, dann werde ich von Straßenwerbern auf ein **Fischrestaurant** am Hafen aufmerksam gemacht.

Dort bin ich zuerst alleine, doch dann füllt sich das Restaurant. Es ist zwar ein arabisches Restaurant, aber auf ausländische Besucher, besonders Touristen, ausgerichtet. Entsprechend sind Tische, Stühle und Gedecke, einschließlich Serviette. der junge Mann ist sauber gekleidet und sehr höflich. er bringt die Speisekarte, ich bestelle einen gegrillten Fisch, dessen Namen ich noch nie gehört habe – aber er ist köstlich. Dazu trinke ich wie immer hier Coca-Cola. Ich habe während des Speisens Zeit mir die andern Gäste dezent anzuschauen. Es kommen viele junge Pärchen, alle Mädchen und jungen Frauen



Blick von der Corniche auf die Altstadt von Mutrah



Am Wege: Hinweise auf die Grundlagen des Reichtums

Sie nimmt eine Tasche, die sie über die Schulter hängt, greift nach einer Einkaufstüte und verabschiedet sich mit einem freundlichen Gruß, den alle männlichen Kollegen nett beantworten. Übrigens die andere **weibliche Bürokräft** verschwindet auch um 1800 Uhr. Haben Frauen keinen Nachtdienst? Ein junger alterer Mann holt meine Akte, rechnet aus, wie viel ich gefahren bin und ist überrascht, denn ich bin über 1300 km gefahren. Die Rechnung wird mit dem Computer auf meine Kreditkarte erstellt und mir zugeschickt, dann weiß ich wirklich, was der Spaß des unabhängigen Reisens und damit das



Im einfachen Laden, wo ich Flugtickets kaufte

sind unverschleiert, sie wirken wie moderne emanzipierte Frauen, wie ich sie 1961 in Persien sehr oft kennen gelernt hatte. An machen Tischen lassen sich auch Männer nieder, in fröhlicher Runde reden sie sehr ungeniert; ich meine damit, sie sind recht laut, aber nicht unangenehm. Wasserpfeifen, wie sie sonst oft in Restaurants angeboten werden, kann ich nicht sehen. Inzwischen wird es dunkel und ich schlendere noch einmal an der **Corniche** entlang, der erst vor wenigen Jahren ausgebauten Küstenstraße, die gleichzeitig Promeniermeile geworden ist und auf vielen Postkarten abgebildet ist.

Mittwoch, den 4.3.2009-II Muscat und Mutrah am Arabischen Meer

8

Tb090304.C-Ibri-Rustaq-Mutrah-Muscat-Ruwi-FlugTickets-Autoabgabe 8 (090531/0602/3/4)

Noch ist der Abend früh, also schlendere ich durch den in allen Reisehandbüchern **gelobten Souk**. Es ist eine wunderbare Stimmung hier, denn draußen auf der Corniche sind nur wenige Leute, die Luft ist mild, ein leichter Wind weht vom Meer und bringt Salzduft, beschwingt bummle ich an der Hafenbucht entlang und gehe dann in den Basar denn vielleicht finde ich für Anke ein schönes Souvenir. Es sind viele Leute hier, die Frauen fast alle verschleiert, manche begleiten ihre Männer, manche sind mit ihren Freundinnen zusammen, es ist eine locker Stimmung, freundlich, man grüßt sich durch zunicken, die Männer deutlicher als die Frauen und erstaunlich viele Männer tragen trotz der verhältnismäßigen Dunkelheit Sonnenbrillen. Ganz sicherlich blendet das Licht sie nicht, aber Sonnenbrillen sollen auch Statussymbole sein. Immer wieder begegnen sich Männer, die sich umarmen und gegenseitig auf die Wangen ein Küsschen hauchen.



Abends im Souk in Mutrah

Ich bleibe bisweilen an den Ständen stehen und schaue zu, wie sich potentielle Kunden einbringen, wie sie vom **Händler** begrüßt werden, wie sie sich die Waren anschauen, dann lächelnd um einen angemessenen Preis feilschen. Schließlich schau eich mir in einem Textilladen, der von Indern geführt wird die Auslagen an, denn ich möchte Anke einen schönen Schal schenken. Gleich kommt der Sohn des Inders auf mich zu, fragt in gutem Englisch was ich wünschen würde und so sage ich ihm, ich suche für meine Frau einen Schal. Die Palette der Tücher, die er mir nun dienstbeflissen vorlegt, ist in den

Farben zu laut und auch in der Qualität mich nicht ansprechend.

Als ich alle Muster, die er mir zeigt, zurückweise, kommt sein Vater und erkundigt sich nach meinen konkreten Wünschen und ich erkläre ihm einen mittelgroßen Schal in dezenten Farben mit guter Qualität und einem angemessenen Preis, also nicht zu teuer, kaufen zu wollen. Er nickt ernst und

kommt mit einem Stapel Kashmir-Schals zurück, doch deren Maße gefallen mir nicht, auch erscheint die Qualität nicht überzeugend. Dann zeigt er mir **Pashmiri-Schals** -das seien die besten die es gäbe. (ich bin bereit bis 50 US\$ für einen **Schal** zu zahlen) Demonstrativ zieht er das recht große Tuch durch einen kleinen Ring. Für mich ist die Situation nicht einfach, denn ich habe kaum noch Bargeld, denn die Omani-schen Real habe ich weitgehend ausgegeben, denn morgen verlasse ich das Land definitiv, Emira-tische Dinare habe ich fast keine mehr und die Dollars habe ich auch weitgehend ausgegeben, besitze als Bargeld nur noch runde €-Scheine (50€). Als er mir einen Preis nennt, denke ich an US\$ und finde den Preis akzeptabel, denn das Tuch gefällt mir. Aber als er erklärt, er wolle 30 OR haben, das sind mehr als 65€, doch damit habe ich Probleme. Wir bleiben freundlich und höflich. Ich erkläre ihm, nicht mehr als das vor uns liegende Geld zu haben und morgen flöge ich nach Abu Dhabi. Schließlich finde ich noch einen 5€ Schein in meiner Reserve und das reicht ihm. Zufrieden und glücklich kann ich mit meinem Schal abziehen – Ich habe allerdings noch einen Rest an Geld für das Taxi morgen früh.



Diesen Schal kaufte ich für Anke

Um 2100 Uhr bin ich in meinem Hotel in Mutrah und packe meine Sachen für morgen. Anschließend bereite ich mich für Kuwait vor, denn viel weiß ich von dem kleinen Land, das 1990 die Geschichte verändert hat. Gottseidank habe ich mehrere Reisehandbücher und Zeitungsartikel dabei.

Wetter 08 12 16 20

08 6/7 08 linde Luft, angenehmes Wetter
gefahren bin ich heute 526 km

Rechts: Aufschrift an der Tür meines Mietwagens



Mittwoch, den 4.3.2009-II Muscat und Mutrah am Arabischen Meer

9

Tb090304.C-Ibri-Rustaq-Mutrah-Muscat-Ruwi-FlugTickets-Autoabgabe 9 (090531/0602/3/4)

Impressionen vom Capital-Area



Noch kürzlich waren die Städte vom Capital-Area eine Ansammlung von Dörfern, für Europäer unangenehmer Ort.



Muscat der Sitz des Sultans wurde Hauptstadt, eine Mischung orientalischer Romantik und amerikanischem High-Tec



Mutrah übernahm die Rolle der Hafen- und Handelsstadt, hier wohnte ich (Blick aus meinem Hotel)



In dessen Gassen lebhaftes Kommen und Gehen herrscht, Kaufen und Verkaufen gilt



Der Souk/Basar von Mutrah gilt als einer der größten und schönsten im ganzen Orient, in dem es fast alles zu kaufen



gibt, sogar Gold, obwohl Dubai der Goldmarkt des Orients ist. Er wurde vorsichtig saniert und wurde Touristenmagnet



Moderne Straßen in Rumi

Die rechte Karte zeigt die Arbeitsteilung im Capital Area: Muscat Regierungssitz, Mutrah Markt- und Hafenstadt, Rumi des Handels, Hamrya der Banken und Versicherungen und in Seeb, im Osten ist der Internationale Flughafen



Mittwoch, den 4.3.2009-II Muscat und Mutrah am Arabischen Meer

10

Tb090304.C-Ibri-Rustaq-Mutrah-Muscat-Ruwi-FlugTickets-Autoabgabe 10 (090531/0602/3/4)